

Mehr Tempo

Bei der 2. Länderkonferenz Rhein im Mannheimer Schloss unterzeichneten die Verkehrsminister von fünf Bundesländern die fortgeschriebene „Düsseldorfer Liste“ mit 30 Infrastrukturprojekten zur Stärkung der Binnenschifffahrt, der Binnenhäfen und der begleitenden Infrastruktur.



Oliver Krischer, Daniela Schmitt, Winfried Hermann, Tarek Al-Wazir

Die Liste wurde erstmalig vor zehn Jahren bei der ersten Länderkonferenz Rhein erarbeitet. Ernüchterndes Fazit: Seither hat sich wenig getan. Nur acht Projekte konnten abgehakt werden, 27 Projekte sind unverändert enthalten, darunter alle Wasserstraßenprojekte. Entsprechend frustriert äußerten sich die Verkehrsminister und forderten mehr Tempo im Interesse einer besseren Binnenschifffahrt.

Baden-Württembergs Verkehrsminister Winfried Hermann verwies auf die Klimakrise. Es müsse endlich auf Bundesebene gehandelt werden, damit für den Industriestandort Deutschland auch künftig leistungsfähige und klimagerechte Bundeswasserstraßen und Binnenhäfen zur Verfügung stehen. Er monierte, dass erst eine von 27 Neckarschleusen saniert worden sei. Auch der Rhein sei gemeinschaftliches Opfer einer verfehlten Klima- und Verkehrspolitik, so der Minister und forderte eine neue Transportstrategie.

Auch sein hessischer Kollege Tarek Al-Wazir moniert die Vernachlässigung dieses klima- und umweltfreundlichen Transport-

wegs, „obwohl Investitionen hier enormen volkswirtschaftlichen Nutzen entfalten.“ Explizit nannte Al-Wazir das Projekt der Abladeoptimierung am Mittelrhein: Bei relativ geringen Auswirkungen auf die Umwelt sei damit ein unglaublich hoher Effekt verbunden, wenn bei Niedrigwasser die Schiffe nicht so stark beladen werden könnten. „Wir drängen darauf, dass bei der Wasserstraße so viel Tempo reinkommt wie bei der Bahn“, sagte der Minister.

Flottenerneuerung, Abladeoptimierung und Kanalnetz

Oliver Krischer, Umwelt- und Verkehrsminister NRW, gab zu, die Lage in seinen Berliner Jahren eher mit Blick auf die Nordhäfen verfolgt zu haben. Doch sei gerade der Hinterlandverkehr besonders entscheidend: „Wir bekommen unsere Güter vor allem über den Rhein“, berichtete der Minister. Umso wichtiger ist ihm die Botschaft, wie bedeutend Investitionen in die Wasserstraßeninfrastruktur seien und dabei Antworten auf die Niedrigwassersituation zu finden. Dazu zähle auch die Ertüchtigung der Flotte sowie die Weiterentwicklung der Intermodalität. Man erlebe aber Stagnation, so seien etwa beim Unterhalt des westdeutschen Kanalnetzes die Herausforderungen noch größer geworden.

Aus Sicht der rheinland-pfälzischen Wirtschafts- und Verkehrsministerin Daniela Schmitt muss auf einen „klugen Mix“ von Wasser, Straße und Schiene geachtet werden. Von großer Bedeutung seien vor allem Fortschritte bei der Abladeoptimierung und die Ertüchtigung der Binnenhäfen. In ihrem Bundesland gebe es viel Industrie am Rhein, 65 bis 70 Prozent der Rohstoffe kämen per Schiff und viele Erzeugnisse würden über den Wasserweg abtransportiert, auch für den Transport von Wasserstoff würden der Rhein und die Binnenhäfen zukünftig von enormer Bedeutung sein.

Mit Ausnahme von Schmitt, schienen die versammelten Minister von der bisherigen Unterstützung des Verkehrsträgers Wasserstraße durch das Bundesumweltministerium nicht überzeugt zu sein. Umso wichtiger war es ihnen, eine gemeinsame Botschaft in Richtung Berlin zu senden.

Kira Hinderfeld

Anzeige



**Schiffsausrüstung.
Industriebedarf.
Technischer Handel.**

Wittig
... von Profis für Profis!

Alte Duisburger Str. 11 | D-47119 Duisburg | Telefon +49 (0)203 932730 | www.wi-du.de